

Das Museum auf der drupa 2012

Der Messestand – ein Publikumsmagnet

Auf Einladung der Messe Düsseldorf zeigte das Museum bereits zum dritten Mal inmitten von Innovationen aus der Druckindustrie, wie wichtig und inspirierend der Blick auf die Historie für die Zukunft einer Branche ist.

Zwei Wochen lang war der 323 m² große Stand des Museums in der Halle 6 belagert. Zahlreiche Gäste lobten die Präsentation des Museums und ließen sich die Attraktionen auf dem Stand vorführen und eingehend erklären. Da war zum einen eine Linotype-Setzmaschine aus dem Jahr 1965 zu erleben. Hans-Dieter Evertz, seit vielen Jahren Mitglied der Fördergesellschaft, erklärte täglich mit großer Leidenschaft, wie eine Linotype funktioniert und wofür sie bis in die 1980er Jahre eingesetzt wurde. Als ehemaliger Vertriebsmitarbeiter von Linotype wusste er viel zu berichten und unterstützte das Museumsteam am Stand tatkräftig. Die andere Attraktion am Stand war die von Koenig & Bauer dem Museum zur Verfügung gestellte Buchdruckschnellpresse aus dem Jahr 1894. Auszubildende des Druckmaschinenherstellers hatten diese eigens für die *drupa* in monatelanger Arbeit sorgsam restauriert. Wenn Thomas Kurz, Mitarbeiter des Museums, die Maschine vorführte, leuchteten die Augen der Besucher. Gedruckt wurde ein mit der Büttenpapierfabrik Gmund entwickeltes Plakat mit Grüßen in vielen Sprachen. Das farbige Plakat und die davon abgeleiteten verschiedenen Grußkarten wurden auf der *drupa* verkauft. Nun können sie auch im Leipziger Museumsshop erworben werden. Visuelle und akustische Einblicke in das Museum bot darüber hinaus eine von Ludwig Devrient gestaltete Präsentation. An zwei Boston-Tiegeln konnten sich die Besucher selbst Souvenirs auf edlem Papier

>>



Aktuelles

Besucherzahlen

Im 1. Halbjahr 2012 haben rund 5.000 Gäste das Museum besucht. Erfreulich ist dabei das weiter steigende Interesse an Gruppenführungen und Workshops.

Film des MDR

Am 13. März, rechtzeitig zur diesjährigen Leipziger Buchmesse, strahlte das MDR-Fernsehen eine Reportage mit dem Titel »Buchstadt Leipzig – Aufstieg und Fall einer Legende« aus. Jürgen Kasch, seit 1965 als Drucker in der Nonnenstraße tätig, kam als Zeitzeuge ausführlich zu Wort. Schauplatz der Dreharbeiten war sein Arbeitsplatz im Großen Drucksaal des Museums.

7. Leipziger Sommerakademie

Vom 26. Juli bis 3. August 2012 kann man im Museum wieder die Kunst der Radierung erlernen. Die renovierte Druckerei und eine vor kurzem restaurierte Krause-Pressen freuen sich auf kreative Gäste. Anmeldung unter www.leipzig-sommerakademie.de

Vorschau auf die Postprint 2012

Vom 12. bis 14. September präsentiert sich das Museum nun zum zweiten Mal auf der Messe Postprint in Leipzig. Eine gute Gelegenheit, einige Highlights der *drupa* nun auch auf dem Leipziger Messegelände zu erleben!

Außerdem in dieser Ausgabe

- ◆ »Aus der Geschichte das Jetzt verstehen«
- ◆ Das Museumsteam vorgestellt
- ◆ Beate Eismann:
Druck und Schmuck
- ◆ »Echt oder falsch?«
Vorschau auf die Ausstellung
und auf die Typotage 2012

Das Museum auf der drupa 2012 *Fortsetzung von Seite 1*

von Gmund drucken. Ein originelles buntes *drupa*-Notizbuch entstand während der Messe auf der Kniehebelpresse von Sigl aus dem Jahr 1865.

Zwei anstrengende Wochen für das von Steffi Schreier geleitete Standteam haben sich gelohnt und so

wurde die Leipziger Druckkunst wieder ein Stück weiter in die Welt getragen. Das Museum dankt nochmals herzlich allen Unterstützern, Förderern und Sponsoren, die den Messestand auf der *drupa* ermöglicht haben. Wir freuen uns schon auf Juni 2016! □



Hans-Dieter Evertz an der Linotype



Thomas Kurz an der Buchdruckschnellpresse aus dem Jahr 1894

»Aus der Geschichte das Jetzt verstehen«

Eine Nachlese zur Ausstellung »Von der Lithografie zum Offsetdruck«.

Durch die Sonderausstellung *Von der Lithografie zum Offsetdruck*, die am 13. Mai 2012 zu Ende ging, haben auch wir im Museum noch Einiges in Bezug auf historische Drucktechniken gelernt. Dass etwa der heute in (fast) jedem gedruckten Bild allgegenwärtige Rasterpunkt seinen Ursprung in von Hand punktierten Halbtonflächen auf dem Lithostein hat, wurde anhand der Objekte auf sinnliche Art und Weise erfahrbar. Auch die Weiterentwicklungen im Farbdruk waren gut nachzuvollziehen: Vom Lithostein führte die Entwicklung von der Chromolithografie zum Flachoffsetdruck mit recht starken Zinkplatten bis hin zum Offsetdruck mit sehr dünnen, biegsamen Aluminiumplatten.

Exemplarisch ausgewählte Einträge aus dem Besucherbuch belegen, dass die Ausstellung gut ankam und interessante historische Einblicke ermöglichte: »Eine sehr aufschlussreiche, kompakte und liebevolle Ausstellung.

Aus der Geschichte das Jetzt verstehen. Für mich sehr beeindruckend.« – »Eine ganz tolle, einzigartige Ausstellung in der jetzigen digitalen Welt.« – »Wunderwunderschön! Da geht einem das Grafikerherz auf.« – und auch melancholische Töne mischten sich darunter, die auf den Verlust für Leipzig hinwiesen: »Ein trauriger Rückblick auf das Druckgewerbe, das einst beitrug, Leipzig weltbekannt zu machen! Was blieb zurück? Leipzig – ein Museum!«

Zuletzt sei noch eine kleine Premiere erwähnt: Die Sonderausstellung wird im Rahmen eines Projektes der HTWK Leipzig von Studierenden evaluiert, die im April und Mai zahlreiche Besucher nach ihrer Meinung zur Ausstellung fragten. Die Fragebögen werden noch ausgewertet; die Ergebnisse liegen erst in einigen Wochen vor. Wir sind sehr gespannt! □

Aus alt wird neu!

Vor mehr als einem Jahr erwarb das Museum aus Privatbesitz Radierpressen der Leipziger Firma Krause. Nun wurde die erste Presse, gebaut um 1900, restauriert. Wie man sieht, kam – gleich einem Phönix aus der Asche – ein wahres Prunkstück zum Vorschein, das ab sofort im großen Drucksaal ausgestellt ist. Damit sind nun drei Radierpressen im Einsatz und können für die beliebten Ferienkurse und auch für die Sommerakademie aktiv genutzt werden. □



Das Museum vorgestellt

Das Team des Museums für Druckkunst

In einer weiteren Folge stellen wir Mitarbeiter des Museums für Druckkunst vor.

Teil 3: Direktion und Sekretariat

Seit Herbst 2007 lenkt **Susanne Richter** die Geschicke des Museums. Die gebürtige Berlinerin studierte Kunstgeschichte, Evangelische Theologie und Italianistik in Berlin, Padua und Rom und wurde 1996 promoviert. Den grafischen Künsten stets zugeneigt, vertiefte sie ihre Kompetenzen durch eine mehrjährige Tätigkeit in einem Karlsruher Druck- und Verlagshaus. Zurück in den Kulturbereich führte sie die Stelle als Direktorin des Museums für Druckkunst. Susanne Richter schätzt hier besonders das Sinnliche, das überall in der Nonnenstraße 38 zu spüren ist: die Gerüche in den Sammlungsbereichen, die Sounds der Maschinen und das Knarren der Treppenstufen – alles Dinge, die »in der Luft liegen« und in ihrer Kombination den Reiz des Museums ausmachen. In der Luft liegen auch oft die Themen, die sie für das Programm des Hauses auswählt, um die vielen Querbezüge aufzuzeigen, die die Druckkunst zu bieten hat.

Unterstützung erhält sie dabei wesentlich von **Steffi Schreier**, die als Stiftungsbevollmächtigte die Verwaltung des Hauses verantwortet. Als Mitarbeiterin der ersten Stunde verfolgt und gestaltet sie die Entwicklung des Museums seit Anbeginn. Steffi Schreier ist diplomierte Betriebswirtin und war seit 1986 im damaligen VEB Offizin Andersen Nexö als Verwaltungsleiterin tätig. Nach 1990 wechselte sie in die Nonnenstraße 38 und später nach dessen Gründung im Jahr 1994 in die Verwaltung des Museums. Der Museumsbetrieb erweiterte und veränderte ihr Aufgabengebiet – eine Aufgabe, der sich Steffi Schreier immer gern gestellt hat. Ihr favorisiertes Exponat in der Ausstellung ist die Monotype, eine Setz- und Gießapparatur für den Bleisatz. Die Funktionsweise und auch die enorme Geräuschkulisse,

die diese Maschine erzeugen kann, faszinieren sie immer wieder aufs Neue. Daher freut es sie besonders, dass durch die Erweiterung der Dauerausstellung seit 2011 diese Exponate nun dauerhaft zu erleben sind.

Wer das Museum besucht, kommt an ihr nicht vorbei: **Angelika Rieger** betreut den Empfang, koordiniert Besuchergruppen und übernimmt alle Aufgaben des Sekretariats. Als ausgebildete und staatlich geprüfte Sekretärin kam sie 2006 als »Fachfremde« in das Museum. Zuvor arbeitete Angelika Rieger viele Jahre in einem Leipziger Ingenieurbüro. Der Einstand in die Thematik der Druckkunst fiel ihr jedoch sehr leicht, denn sie schaute den Kollegen oft über die Schulter und war schnell fasziniert. Diese Begeisterung nimmt sie auch bei Besuchern wahr, die nach dem Rundgang wieder bei ihr vorbeikommen. Und das schätzt sie an ihrem Berufsalltag am meisten. Eine besondere Fähigkeit hat Angelika Rieger all ihren Kollegen voraus: Sie ist nicht nur mit den üblichen Buchstaben vertraut, sondern beherrscht auch die Kurzschrift (Stenografie). □



Angelika Rieger · Steffi Schreier · Susanne Richter

»Beate Eismann. Druck und Schmuck« – 7. Juni bis 31. August 2012

Seit 7. Juni 2012 bringt die neue Sonderausstellung »Beate Eismann. Druck und Schmuck« zum ersten Mal Schmuck in das Museum für Druckkunst. Die in Halle an der Saale geborene Künstlerin Beate Eismann arbeitet seit längerer Zeit mit historischen Druckklischees, die sie in ihre Schmuckgestaltung einfließen lässt. In diesem Kontext entstand eine Zusammenarbeit mit dem Museum für Druckkunst, deren Ergebnisse die aktuelle Ausstellung präsentiert.

Für die Kooperation öffnete das Museum seinen umfangreichen Bestand an Druckklischees. Aus dieser Vielfalt wählte Beate Eismann rund 60 Klischees aus und schuf über mehrere Umformungsprozesse Schmuckstücke (Halsschmuck und Broschen), die die Bildsprache der Klischees in einen neuen Kontext setzen.

Anlässlich der Ausstellung ist eine Sonderedition von vier verschiedenen Silberbroschen auf der Basis von Klicheemotiven der Museumssammlung erschienen. In einer Auflage von jeweils 20 Stück sind die Broschen über den Museumsshop erhältlich. □



»Echt oder falsch?«

Ausstellungsvorschau und 18. Leipziger Typotage 2012

Im Herbst 2012 stehen im Museum noch zwei Highlights auf dem Programm. Am 12. Oktober um 18 Uhr wird die Ausstellung »Echt oder falsch?« eröffnet und gewährt bis 7. Dezember 2012 anhand von rund 150 Exponaten aus der bedeutenden HVB Stiftung Geldscheinsammlung in München außergewöhnliche Einblicke in die Welt des Geldes und seiner Fälschungen. Die Ausstellung wurde schon mit großem Erfolg im Banknotenmuseum von Giesecke & Devrient in München gezeigt und kommt nun für acht Wochen exklusiv nach Leipzig. In der anschaulichen Gegenüberstellung von Kopie und Original erfährt der Besucher viel über »falsche Fünzigser«, »Superdollars« und seltene historische Fälschungen.



Am folgenden Tag, dem 13. Oktober, greifen die **Typotage 2012** mit dem Thema »Echt oder falsch? Geld zwischen Gestaltung, Herstellung und Fälschung« bewusst Titel und Inhalt der Ausstellung auf. Von 10 bis 17 Uhr werden renommierte Fachleute verschiedene Aspekte rund um das Geld vertiefen, u.a. Martin Weber, Sachverständiger für Banknotenfälschungen der Deutschen Bundesbank Mainz, Marc Mittelstaedt, Banknoten-Designer bei Giesecke & Devrient sowie der Berliner Geldkunst-Sammler Dr. Stefan Haupt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, ein Formular und weitere Informationen dazu finden Sie im beigefügten Flyer. □

Wir begrüßen als neue Mitglieder der Fördergesellschaft:

Christine Brandenburger, Halsbrücke-Tuttendorf
Bundesverband Presse-Grosso e.V., Köln
Dr. Heino von L'Estocq, Tutzing
Fuchshuber Architekten GmbH, Leipzig
Michael Götz, Langenfeld
Kerstin Heger, Leipzig
Kai Hofmann, Leipzig
May Huber, Berlin
Gerrit Imsieke, Leipzig
Michael Kamp, München
Dr. Michael Kasch, St. Veit, Österreich
Ute Lewinski, Leipzig
Martin Schröder, Duisburg
Theo Schulze-Marquardt, Marburg/Lahn
Dr. Hans Ternberger, Plochingen
Frieder Zahn, Machern
Peter Zumm, Berlin

Call for Members:

Ihre Unterstützung ist gefragt!

Noch bis zum 31. August 2012 läuft die Initiative »Call for Members – Wettbewerb der Vereine« der Kulturstiftung des Bundes, die Vereine aus dem Kulturbereich auffordert, Neumitglieder zu gewinnen. Wenn bis 31. August mindestens 10 neue Mitgliedschaften zustande kommen, haben die Vereine die Chance, für jedes Neumitglied 100 Euro Prämie zu erhalten. Die Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V. nimmt am Wettbewerb teil und konnte bis Mitte Juni schon 14 neue Mitglieder gewinnen. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn auch Sie in Ihrem Bekanntenkreis für die Fördergesellschaft werben.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft liegen auf der Hand: Unsere Mitglieder unterstützen die Arbeit eines lebendigen Werkstattmuseums, das Objekte zur Druckkunst bewahrt und zugleich praktische Kenntnisse zu historischen Techniken aus den Bereichen Schriftguss, Satztechnik und Druck wachhält. Eine große Rolle spielt dabei die Vermittlung der Kenntnisse insbesondere an Kinder und Jugendliche, bei denen Neugier für die Entwicklung von Satz- und Drucktechniken geweckt wird. Mitglieder der Fördergesellschaft sind überdies Teil eines aktiven Netzwerkes aus Experten und Laien mit Interesse an der Druckkunst. Zudem haben sie freien Eintritt in das Museum, bekommen den Infobrief PUNKT frei Haus und erhalten bei den *Typotagen* 30% Ermäßigung. Jede Neumitgliedschaft im Rahmen des Wettbewerbs – also bis zum 31. August 2012 – bedeutet eine ganz besondere Unterstützung für das Museum und die Druckkunst in Leipzig!

Hinweis: Während der Laufzeit des Wettbewerbs gilt ein spezielles Antragsformular. Sie finden dieses auf unserer Website (unter www.druckkunst-museum.de/Mitgliedsformular.html) oder Sie rufen uns an und wir senden Ihnen das Formular zu (Tel. 0341-23 16 20). □

Call for Members

WETTBEWERB DER VEREINE

Eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes

Werden Sie Mitglied bis zum 31. August 2012!

Geschenk für alle Mitglieder

Ein Bogen in A3, farbiger Buchdruck,
ein Schnitt in der Mitte, per Hand gefalzt,
fertig ist das drupa-Notizbuch.
Als Andenken beigefügt für alle Mitglieder,
die uns nicht auf der drupa besuchen konnten!

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V., Nonnenstraße 38, 04229 Leipzig
Telefon 0341-231 62-0 · Fax 0341-231 62-10 · E-Mail: foerdergesellschaft@druckkunst-museum.de · Internet: www.druckkunst-museum.de
Für den Inhalt ist zuständig: Ludwig Devrient, 1. Vorsitzender der Gesellschaft

Konto für Spenden: Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92, Kontonummer 1 170 116 384